

Gedanken über die Ausstattung der
Pfarrkirche St. Stephanus in Lank

von Addo Winkels

Der Neujahrstag 1977 war für die Pfarrgemeinde ein schwarzer Tag: ein Brand, der durch die Krippenkonstruktion sowie durch halbtrockene Tannenbäume gute Nahrung fand, vernichtete die noch neue Krippe und das große Altarbild im östlichen Seitenschiff. Das geschah knapp 15 Jahre, nachdem die ganze Kirche von innen vollständig renoviert worden war.

Dechant Ernst Euskirchen hat für die Renovierung und Restaurierung der Kirche Unschätzbare geleistet. So wurde 1962 im Zuge der Neuausstattung - nicht zuletzt durch den Opfersinn der Pfarre - die neue Krippe angeschafft, echte Oberammergauer Schnitzarbeit mit beweglichen Figuren, die nach Belieben in unterschiedlichen Gewändern während der Weih_nachtszeit ein flexibles Krippenbild ermöglichen. Diese Krippe wurde ein Raub der Flammen; doch läßt sie sich im Laufe der Zeit wieder ersetzen.

Die Vernichtung des über 160 Jahre alten Marienbildes bedeutet allerdings einen endgültigen Verlust. Es wurde 1840 von der damaligen Gräfin T'Serclaes-Hallberg auf Schloß Pesch gestiftet. Es war in Öl auf Leinen gemalt und stellte Maria mit dem Jesuskind und die Hl. Ursula dar; eine Besonderheit des Bildes: die Stifterin ließ sich ebenfalls darauf portraituren, und zwar in Gestalt einer Bittstellerin. Der Maler dieses Werkes, Professor Andreas Müller (1811-1890), gehörte mit seinem Bruder Karl zu dem Düsseldorfer Kreis sog. religiöser Historienmaler, die den Beinamen "Nazarener" führten. Die Kunstschule der Nazarener war über die Grenzen Deutschlands, besonders in England und Frankreich, ja sogar in Amerika berühmt geworden.

P. Dr. A. Kuhn OSB schreibt in seiner "Allgemeinen Kunstgeschichte" "Ihre Werke sind... vor allem wahr, und weil sie zugleich schön sind, gehören sie zum unveränderlichen Gut der Kunst. Dieser Künstlerkreis bevorzugte das Ruhige, Sanfte, Liebliche, das Anmutige in entsprechenden Formen und Farben."

